

«Empfehlungen für die zürichdeutsche Schreibung»

Daniela Zimmermann

(1) Wortgrenzen

Halte die Wortgrenzen ein, auch wenn dies bedeutet, dass gewisse Wörter aus nur einem Buchstaben bestehen. Sind zwei Wörter so zusammengeschmolzen, dass sie nicht mehr eindeutig trennbar sind, schreibe sie zusammen (std. *wollen wir, gehen wir* → zhd. *wämmer, gömmer*). Benutze Apostrophe nur dann, wenn tatsächlich ein Buchstabe wegfällt.

«*Ich han s Meitli i d Stadt begleitet.*»

→ der bestimmte sächliche Artikel **das** ist im Zürichdeutschen immer **s**, es fällt kein Buchstabe weg, also kein Apostroph.

→ der bestimmte weibliche Artikel im Akkusativ und im Nominativ std. **die** ist im Zürichdeutschen immer **d**, es fällt kein Buchstabe weg, also kein Apostroph.

«*Ich han es Meitli i de Stadt gseh.*»

-der bestimmte weibliche Artikel im Dativ **der** ist im Zürichdeutschen immer **de**, wird also auch immer so geschrieben.

-der unbestimmte sächliche Artikel **ein** ist im Schweizerdeutschen immer **es**, wird also auch immer so geschrieben.

«*es ragnet / 's ragnet. / ragnet's?*»

→ beim sächlichen Personalpronomen **es** existiert im Zürichdeutschen je nach Aussprache und Satzstellung eine Vollform **es** und eine Schwundform **s**. Bei der Schwundform fällt also tatsächlich ein e weg, weshalb hier die Apostroph-Schreibung empfohlen wird.

(2) Vokale

Zürichdeutsche Langvokale

std. **au, eu, ei** → zhd. **uu, üü, ii**

Wähle in Wörtern, die im Standarddeutschen einen Zwiellaut, im Zürichdeutschen jedoch mit einem einzigen Langvokal ausgesprochen werden, die Doppelschreibung. Benütze das **ie** im Zürichdeutschen nur, wenn du tatsächlich zwei Laute aussprichst (Bsp. *Liebi*), nicht aber zur Dehnung des Vokals und auch nicht bei Kurzvokalen (std. *wieder* → zhd. *wider*).

| au → uu | | eu → üü | | ei → ii | |
|--------------|-------------|--------------|-------------|------------------|-----------------|
| std. | zhd. | std. | zhd. | std. | zhd. |
| <i>Mauer</i> | <i>Muur</i> | <i>Leute</i> | <i>Lüüt</i> | <i>Zeit</i> | <i>Ziit</i> |
| <i>Haus</i> | <i>Huus</i> | <i>teuer</i> | <i>tüür</i> | <i>schreiben</i> | <i>schriibe</i> |

Ausnahmen: Wird der schweizerdeutsche Vokal mit hochdeutschem Pendant **eu** kurz «ü» ausgesprochen, wähle die Einfachschreibung **ü**. In Fremdwörtern, die auf **-ie** enden, schreibe auch im zürichdeutschen Wort **ie**.

std. **eu, ei** → zhd. **uu, üü, ii**

| eu → ü | | -ie → ie | |
|---------------|--------------|-----------------|-----------------|
| std. | zhd. | std. | zhd. |
| <i>Freund</i> | <i>Fründ</i> | <i>Magie</i> | <i>Magie</i> |
| <i>heute</i> | <i>hüt</i> | <i>Fantasie</i> | <i>Fantasie</i> |

Zürichdeutsche Kurzvokale

zhd. e, è, ä

Wähle die **e-Schreibung**, wenn du «e» sagst oder wenn du «è» sagst und das standarddeutsche Pendant mit **e** geschrieben wird. Ebenfalls wähle das **e** in unbetonten Silben, beim sogenannten Schwa-Laut (*säge, luege*, nicht *sägä, luägä*). Wähle die **ä-Schreibung**, wenn du «ä» oder «è» aussprichst und das standarddeutsche Pendant mit **ä** geschrieben wird.

| e | | ä | |
|---------------|---------------------|-----------------|-----------------------|
| std. | zhd. | std. | zhd. |
| <i>Bäcker</i> | <i>Beck</i> («e») | <i>lesen</i> | <i>läse</i> («ä») |
| <i>Säcke</i> | <i>Seck</i> («e») | <i>Mensch</i> | <i>Mänsch</i> («ä») |
| <i>Fehler</i> | <i>Fehler</i> («è») | <i>Ärger</i> | <i>Ärger</i> («è») |
| <i>leer</i> | <i>leer</i> («è») | <i>erklären</i> | <i>erchläre</i> («è») |

Zürichdeutsche Zwielaute

std. ie, u, ü → zhd. ie, ue, üe

Wähle in Wörtern, die im Standarddeutschen einen Langvokal enthalten, im Zürichdeutschen jedoch als Zwielaute ausgesprochen werden, die Schreibungen: **ie, ue, üe**. Vermeide zugunsten der Lesbarkeit die Schreibungen *uä, üä*.

| ie → ie | | u → ue | | ue → üe | |
|-------------|-------------|------------|-------------|---------------|----------------|
| std. | zhd. | std. | zhd. | std. | zhd. |
| <i>lieb</i> | <i>lieb</i> | <i>gut</i> | <i>guet</i> | <i>Bruder</i> | <i>Brüeder</i> |
| <i>Dieb</i> | <i>Dieb</i> | <i>Hut</i> | <i>Huet</i> | <i>wüst</i> | <i>wüescht</i> |

Dehnungs-h

Schreibe standardnah mit Dehnungs-h, auch wenn im Zürichdeutschen ein Laut kurz ausgesprochen wird. Dies gilt auch in Wörtern, in denen das Dehnungs-h auf einen zürichdeutschen Zwielaute folgt. Setze in zürichdeutschen einsilbigen Verben immer ein Dehnungs-h, wenn der Vokal lang ausgesprochen wird – auch wenn im Hochdeutschen kein Dehnungs-h geschrieben wird.

| oh, ah | | ueh, üeh | | einsilbige Verben | |
|---------------|--------------|-------------|-------------|-------------------|---------------|
| std. | zhd. | std. | zhd. | std. | zhd. |
| <i>Sohle</i> | <i>Sohle</i> | <i>Ruhe</i> | <i>Rueh</i> | <i>schlagen</i> | <i>schlah</i> |
| <i>zahlen</i> | <i>zahle</i> | <i>Mühe</i> | <i>Müeh</i> | <i>geben</i> | <i>geh</i> |

Ausnahmen: Wenn das schweizerdeutsche Wort bereits durch andere Veränderungen vom standarddeutschen Schriftbild abweicht, wähle die lautnahe Verschriftung und lasse das Dehnungs-h weg: *erzählen* → «verzele».

(3) Konsonanten

b, p, d, t, m, n, l, r

Wähle für die Konsonanten die standardnahe Schreibung, auch wenn die zürichdeutsche Aussprache sich nicht immer genau deckt mit der hochdeutschen. Schreibe die Doppelschreibung im Wortinnern standardnah, auch wenn im Zürichdeutschen der Konsonant kurz ausgesprochen wird (*Sunne*, nicht «Sune»; *ränne*, nicht «räne», *schwümme* nicht «schwüme»). Vermeide in jedem Fall die Doppelschreibung am Anfang eines Wortes.

| b, p, d, t | | m, n, l, r | |
|-----------------|---------------|------------------|-----------------|
| std. | zhd. | std. | zhd. |
| <i>Bauer</i> | <i>Buur</i> | <i>Sonne</i> | <i>Sunne</i> |
| <i>gebracht</i> | <i>bracht</i> | <i>schwimmen</i> | <i>schwümme</i> |
| <i>kaputt</i> | <i>kaputt</i> | <i>Brille</i> | <i>Brülle</i> |
| <i>denken</i> | <i>dänke</i> | <i>Barren</i> | <i>Barre</i> |

Ausnahme: Bei «kommen» wähle die lautnahe Schreibung ohne Konsonantenverdoppelung: *ich chume – du chunsch – er chunt – mir chömed – ihr chömed – si chömed*

st, scht, sp, schp

Schreibe **st** und **sp** standardnah, wenn im hochdeutschen Pendant die Lautverbindung auch «scht» bzw. «schp» ausgesprochen wird (jeweils im Wort- und Stammanlaut). Im Wortinnern jedoch, wenn die hochdeutsche Entsprechung «st» bzw. «sp» ausgesprochen wird, wähle im Dialekt die lautnahe *scht-*, bzw. *schp-* Schreibung.

| st, scht | | sp, schp | |
|----------------|------------------|----------------|----------------|
| std. | zhd. | std. | zhd. |
| <i>Strasse</i> | <i>Strass</i> | <i>Sprache</i> | <i>Sprach</i> |
| <i>Fenster</i> | <i>Feischter</i> | <i>Wespe</i> | <i>Wäschpi</i> |

k, ck, gg, ch

Wähle **k** und **ck** gemäss standarddeutschem Vorbild, wenn du «kch» aussprichst. Wähle die lautnahe Schreibung **ch**, wenn du «ch» aussprichst. Vermeide in Partizipien, die hochdeutsch mit **gek-** bzw. **geg-** beginnen, die zürichdeutsche Schreibung **gch-** bzw. **gg-**. In Wörtern, die standarddeutsch mit **k** oder **ck** geschrieben werden, die du jedoch «gg» aussprichst, wähle die lautnahe Schreibung **gg**.

| k, ck, ch | | g, gg | |
|----------------|------------------------|-------------------|-----------------------|
| std. | zhd. | std. | zhd. |
| <i>Flecken</i> | <i>Fläcke</i> | <i>gegangen</i> | <i>gange (ggange)</i> |
| <i>gekauft</i> | <i>kauft (gehauft)</i> | <i>Schnecke</i> | <i>Schnägg</i> |
| <i>kochen</i> | <i>choche</i> | <i>Schokolade</i> | <i>Schoggi</i> |